



Jochen Roose/Mike S. Schäfer/Thomas Schmidt-Lux (Hrsg.): Fans. Soziologische Perspektiven. Wiesbaden 2017²: Springer VS. 397 Seiten, 69,99 Euro



Christian Wessely/Theresia Heimerl (Hrsg.): Weltentwürfe im Comic/film. Mensch, Gesellschaft, Religion. Marburg 2018: Schüren. 372 Seiten, 29,90 Euro



Margit Miosga/Ursula Schele: Sexualisierte Gewalt und Schule. Was Lehrerinnen und Lehrer wissen müssen. Weinheim 2018: Beltz. 159 Seiten, 19,95 Euro

Fans

Der Band setzt sich aus verschiedenen thematischen Perspektiven mit Fans auseinander. Fans werden beschrieben als „Menschen, die längerfristig eine leidenschaftliche Beziehung zu einem für sie externen, öffentlichen, entweder personalen, kollektiven, gegenständlichen oder abstrakten Fanobjekt haben und in die emotionale Beziehung zu diesem Objekt Zeit und/oder Geld investieren“ (S. 4). Gerade die emotionale Hinwendung eint die Fans (Beitrag Mike S. Schäfer). Doch Fansein ist nicht nur eine emotionale, sondern auch eine kulturelle Praxis (Beitrag von Rainer Winter), in der Distinktion eine große Rolle spielt (Beitrag von Winfried Gebhardt). Alexander Leistner befasst sich in seinem Beitrag mit unterschiedlichen Formen der Gewalt und zeigt, dass „innerhalb einer Fankarriere reale Gewalttätigkeiten in ästhetisch-künstlerische Wettkampfpraktiken“ transformiert werden, z. B. beim Hip-Hop (S. 241). Dieter Ohr konstatiert in seinem Beitrag zu *Fans und Medien* die große „Bedeutung, die die Medien im täglichen Leben von Fans einnehmen“ (S. 315). Fans nutzen „die Medien gezielter und spezifischer, sie legen dabei größeren Wert auf Aktualität und auch auf die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen“ (ebd.). Zugleich macht er darauf aufmerksam, dass es bisher kaum Studien zu den Auswirkungen der intensiven Mediennutzung im individuellen Lebensverlauf der Fans gebe (vgl. S. 316). Insgesamt bietet der Band einen hervorragenden Überblick über die Fanforschung.

Prof. Dr. Lothar Mikos

Weltentwürfe im Comic

„Ebenso wie im Comic werden soziale Medien von verkürzter und parolenhafter Sprache dominiert und Narrative auf ein Minimum heruntergebrochen“, so Herausgeber Christian Wessely in seinem Beitrag „zur spezifischen Hermeneutik“ von Comics. Er legt darin den Rahmen des vorliegenden Buches fest: Als Theologe beginnt er mit der „Biblia Pauperum“ – Bilderzyklen in Kirchen, als die Bibel noch auf Latein war –, um über Comics und ihre inflationären Verfilmungen bis zu Instagram und Co. Gemeinsamkeiten zu entdecken. Die Forschungsgruppe „Film und Theologie“ hat hier unterschiedlichste Texte versammelt: Mitherausgeberin Theresia Heimerl richtet den Blick auf die wenigen „Heldinnen“ in diesem Genre, Patrick Bahners, der dem Comic die Türen zum Feuilleton der „FAZ“ aufgestoßen hat, interpretiert Donald Duck als „Herr über alle Geschöpfe“. Der Band stellt das japanische Manga- und Anime-Universum vor, gibt einen Überblick über Graphic Novels, über die „Shoah im Comic“ und deutet *Persepolis* als Auseinandersetzung mit dem Islam.

Die Beiträge sind teilweise sehr theoretisch und hermeneutisch anspruchsvoll, teilweise auch sehr praktisch, wenn Parallelen zwischen Jesus und Superman oder Batman beschrieben werden – von den Kindheitserzählungen über den fehlenden (irdischen) Vater bis hin zu ihrer Erlöserrolle.

Am besten funktioniert der Band, wo er selbst – wie ein Comic – seine Thesen durch Abbildungen unterstreicht, davon hätte man gern noch mehr und vor allem größere gesehen.

Stefan Förner

Sexualisierte Gewalt und Schule

Sexueller Missbrauch war lange Zeit bis zur vollständigen Unsagbarkeit tabuisiert, wobei dieses Tabu in erster Linie die Täter geschützt hat. Seit ca. 25 Jahren ergreifen zunehmend Betroffene das Wort. Sie haben Beratungsstellen gegründet und gestalten den Diskurs. Die gesellschaftliche Sicht auf sexualisierte Gewalt hat sich dadurch grundlegend geändert: Die Häufigkeit von sexuellem Missbrauch kann nicht mehr geleugnet werden (in jeder Klasse sitzen ein bis zwei Kinder, die sexuellen Missbrauch erleben oder erlebt haben) und auch nicht die verheerenden, langfristig psychisch destabilisierenden Folgen für die Opfer. Die Berührungsängste dem Thema gegenüber sind nach wie vor sehr groß. Das Buch ist ideal, um sie zu überwinden: Es ist als Gespräch zwischen der Expertin Ursula Schele (Lehrerin und Geschäftsführerin des PETZE-Instituts für Gewaltprävention) und der Journalistin Margit Miosga geschrieben, liest sich sehr schnell und leicht und vermittelt alle wesentlichen Fakten und wissenschaftlichen Erkenntnisse bezüglich eines guten, professionellen Umgangs mit Fällen von sexuellem Missbrauch. Angst vor allzu belastenden, detailreichen Schilderungen ist unbegründet, es sind zwar Fallschilderungen aus unterschiedlichen Perspektiven (Schüler, Eltern, Jugendamtsmitarbeiter, Lehrer) enthalten, sie klammern jedoch konkrete Details aus. Als Einstieg in die Thematik und als praxisorientierter Ratgeber unbedingt zu empfehlen.

Christina Heinen